

# Ein aussergewöhnlicher Transportdienst für HPS-Schüler

Ein Bericht des Elternvereins Insieme Rheinfelden.

Anfangs Juni 2016

**Mitglieder des Kiwanisclub Rheinfelden leisten mit einem Transportdienst zu Gunsten des überkonfessionellen Religionsunterrichtes von HPS-Schülern einen einzigartigen Dienst an den Schwächsten in unserem Schulwesen.**

**Zur Vorgeschichte:** Wegen fragwürdiger Sparmassnahmen im Aargauischen Schulwesen sah sich die Heilpädagogische Sonderschule Rheinfelden vor einem Jahr genötigt, im Rahmen einer generellen Angebotsüberprüfung neben dem Musikgrundkurs auch den freiwilligen, überkonfessionellen Religionsunterricht zu streichen, resp. aus dem Fächerkanon des Blockunterrichtes zu verdrängen. Dieser Unterricht wird von einer ausgebildeten Katechetin erteilt, welche von den Rheinfelder Kirchgemeinden entlohnt wird. Die Schulleitung hoffte, mit dieser Massnahme Betreuungskosten und Transportkosten einzusparen. – Nach Recherchen von Insieme Rheinfelden bei 4 weiteren Sonderschulen zeigte sich: Diese Sparmassnahmen schlugen härter und früher auf die HPS Rheinfelden durch als irgendwo sonst. Sie sind einzigartig im Aargau. Für Eltern und Kinder eine reine Diskriminierung, und natürlich die Frage: Wer hat diese zu verantworten, und warum lässt sich die Trägergemeinde eine solche Unterfinanzierung durch Aarau gefallen?

Vor 13 Monaten gelangte der erste Hilferuf von besorgten Eltern und Vereinsmitgliedern an den Vorstand von Insieme Rheinfelden. Es stellte sich heraus, dass gut 80% der Familien den Fortbestand dieser Art von offenem, modernem Religionsunterricht für ihre Kinder wünschen, sogar Eltern aus nichtchristlichen Religionen. Sie stufen den Wert dieses Faches für die geistige, seelische und soziale Entwicklung höher ein, als ein allgemeiner Trend dies glauben machen will. Trotzdem wurde der Religionsunterricht ab Herbst 2016 auf den frühen Morgen, vor Beginn des Hauptunterrichtes, angesetzt. Der Transportdienst durch die Schule wurde nicht mehr angeboten.

**Eltern handeln:** Die notwendige Betreuung einiger weniger Schüler wurde von kirchlicher Seite organisiert. Die Eltern übernahmen selber den Fahrdienst für Kinder, welche nicht selbständig zur Schule gelangen konnten. Eine eindruckliche Leistung, aber trotzdem beschwerlich, denn in fast allen Familien sind am Morgen auch nicht behinderte Kinder für den „normalen“ Schulbesuch zu betreuen, oder man geht auswärts zur Arbeit. Und die Fahrstrecken machten für eine Hin- und Rückfahrt bald einmal 10 bis über 30 Kilometer aus. Eine 10 Monate dauernde Auseinandersetzung zwischen Insieme, Elternvertretern, Verantwortlichen der Katechetik, Schule, Schulbehörden und Stadtrat führte schliesslich Mitte März 2016 zu einer ersten gemeinsamen Sitzung aller Parteien, wo man als Ziel folgende Punkte formulierte:

1. Die involvierten Rheinfelder Behörden intervenieren gemeinsam in „Aarau“ zum Zwecke einer Nachbesserung des Globalbudgets für die HPS Rheinfelden. Sie unternehmen alles, um die offensichtliche Diskriminierung der HPS Rheinfelden, und damit unserer Schulkinder, zu korrigieren.
2. Die HPS soll auf das neue Schuljahr den altbewährten, im Blockunterricht integrierten Religionsunterricht wieder einplanen.
3. Insieme, Eltern und kirchliche Vertreter entwickeln eine Brückenlösung für die Zeit zwischen Frühling und Sommer 2016.
4. Die perfekte Lösung für alle Probleme ist aber nur unter dem Vorbehalt einer gesicherten Finanzierung möglich.

## **Um die Zeit vor Ostern bietet der Kiwanisclub seine Dienste an:**

Als um Ostern von Insieme Rheinfelden die Anregung kam, Eltern und Kinder der Heilpädagogischen Sonderschule mit einem Fahrdienst für den Religionsunterricht zu unterstützen, sagten die Rheinfelder Kiwaner sofort zu. Ein Team organisierte in kürzester Zeit einen tadellos funktionierenden Transportplan. Für die Betroffenen ein Geschenk des Himmels! Vom ersten Tag des neuen Quartals an hat der Verein überlastete Eltern vom Schülertransport entbinden können. Die Kiwaner beweisen einmal mehr, dass sie als engagierte Vereinigung aus einem tiefen sozialen und humanistischen Gedankengut heraus handeln. Grosses Aufatmen allerseits, Freude und Bewunderung für die hilfsbereiten Fahrer, Freude über die „Rettung“ des Religionsunterrichtes, Begeisterung bei den Kindern für ihre neuen Chauffeure, ihre schönen Autos und eine mittlerweile fast väterlich-professionelle Betreuung . . . all dies kennzeichnet eine schweizweit einzigartige Hilfeleistung. Dazu passt eine perfekte Organisation mit 9 Fahrern, mit einer wöchentlichen Transportleistung von rund 150 km für 12 Kinder über die Dauer von 10 Schulwochen, und natürlich mit einer gesetzeskonformen Ausrüstung der Fahrzeuge für Passagiere jeder Körpergrösse. Und was ebenfalls auffällt: Auch die Fahrer haben Freude an ihrem neuen „Beruf“, und die Katechetin ist echt glücklich... Letztendlich bleibt aber die Frage: **„Wie weiter nach den Sommerferien?“**

Jetzt hoffen natürlich Eltern, Kinder und der Verein Insieme, dass die Rheinfelder Schulpflege und der Stadtrat die Zeit bis zum neuen Semesterbeginn optimal nutzen und in Aarau ein befriedigendes Resultat erreichen. Vielleicht ist ja angesichts des Zeitdruckes schon etwas geschehen. Wir Betroffenen drücken auf jeden Fall die Daumen, werden die Entwicklung aber weiterhin kritisch-konstruktiv begleiten .

Wir werden durch das Interesse von Insieme-Vereinen aus andern aargauischen Regionen motiviert, natürlich durch das grosse Engagement von kirchlichen Behörden in Rheinfelden und im ganzen Bezirk, vor allem aber auch durch die Fahrer vom Kiwanisclub . Sie zeigen uns, dass ideelle Werte nicht einfach von materiellen „Sachzwängen“ gebodigt werden können. Dafür ein herzliches Dankeschön von Eltern, Kindern und Insieme-Mitgliedern.





# Heilpädagogisc

